

nach wenigen Tagen schafften die Kehrmaschinen und automatischen Staubsauger eine ziemlich große Menge menschlichen und tierischen Staubes fort. Und diese Menge vergrößerte sich sehr schnell. Das morgendlich regelmäßige Auskehr- und Reinigungssystem war tatsächlich eines der größten Wunder von New Chicago. Es überstand diese harte Probe ohne die geringste Schwäche. Kein Rohr war verstopft. Kein Stäubchen toten Fleisches wurde vergessen. Unerbittlich vorgehend, erledigte sich die Stadt jeden Morgen etwas mehr ihrer Leichen, ohne deswegen irgendeinen ihrer festgelegten Pläne abzuändern. Zwischen dem Augenblick, in dem jegliche Spur des Lebens aus New Chicago verschwunden war, und dem Zeitpunkt, an dem es dort nicht die geringste Spur des Todes mehr gab, verging kaum ein Jahr. Ein Tag kam, an dem die Kehrmaschinen wie sonst die Straßen und Plätze fegten, an dem die Staubsauger Häuser, Theater und Museen reinigten, ein Tag, an dem keine einzige Spur von irgend etwas Menschlichem mehr geblieben war. Die Stadt hatte ihre Toilette beendet. Jetzt konnte sie ihr eigenes Dasein führen.

Täglich wiederholte der Kavalier aus Hawai vor einem leeren Saal, aber mit größter Pünktlichkeit seine erstaunten Ausrufe, seine leichtgläubigen Behauptungen, Phantasien und Späße. Täglich spielten in fünfzig anderen Theatern der Stadt die Marionetten unermüdlich das laufende Stück. Ebenso brachten die Konzertsäle ihr letztes Programm, und die Kinopaläste ungestört die gleichen Filme.

Jede Wohnung schien die letzten Wünsche ihres verschwundenen Herrn anhänglich zu bewahren und zu befolgen. Der eine war gewohnt, früh aufzustehen und seine Dusche für 6 Uhr früh zu bestellen, ein anderer erst um elf, denn er verweilte gern ein Weilchen länger in seinem Bett. Jeden Morgen um sechs Uhr betätigte sich die Dusche des ersten vergebens, und ein wenig vor elf Uhr füllte sich die Badewanne des zweiten mit klarem Wasser, das eine Stunde

später wieder ebenso klar auslief. Ebenso legte sich im selben Arbeitsrhythmus, wie er zuletzt von dem menschlichen Besitzer gewünscht wurde, das Gedeck von selbst auf und wieder ab, aber die Schüsseln kamen leer aus der Küche, wo der Ofen die Töpfe, die nur Wasser enthielten, gewärmt, oder der Rost nur Wind geröstet hatte, und wo der Bratspieß zwecklos gewendet wurde.

In dieser Zeit erwies sich die dem menschlichen Willen untergebene Treue der mechanischen Apparate als wunderbar. Es gab scheinbare Ernten und Weinlesen, als gäbe es noch Getreidearten und Weinberge. Es gab auch an Tagen der Trockenheit diese künstlichen Regenfälle mit destilliertem Meerwasser, die schon immer der Stolz der Ingenieure waren. Jedesmal, wenn der Blitz einzuschlagen drohte, wurde er abgefangen und in eine andere Richtung geleitet, als ob es noch Kulturen und Lebewesen zu schützen gäbe. Jedesmal, wenn der Wind zu stark wurde, milderten ihn die Schutzapparate, und er streifte die Stadt nur noch wie eine leichte Brise.

Jahre vergingen, und der Takt der Maschinen verlangsamte sich nicht. Das konnte Jahrhunderte dauern, so gering war die Abnutzung der Maschinen, so sinnreich wurde die verlorene Energie wieder ersetzt, so sorgfältig wurde der Zufall unwirksam gemacht.

Aber wenn auch die Nachrichten der ganzen Welt fortdauernd von den Apparaten der leeren Stadt aufgenommen wurden, so erfuhr dagegen die Welt gar nichts mehr aus New Chicago. Und das schien durchaus natürlich. Dank der Phantasie der Reporter lag kein Geheimnis mehr über der Stadt. Ausführliche Berichte über die Zerstörung waren am Tage nach dem mörderischen Einfall erschienen. Etwa hundert Spezial-Berichterstatter hatten den Todeskampf der letzten Bewohner beschrieben, hatten geschildert, wie die Körper sich wanden und wehrten unter dem beißenden Gift der Gase, wie die Unglücklichen zum Meer flohen; sie beschrieben die Verwirrung in den Straßen und die unselige